

Was in Seifhennersdorf nach der Wahl passieren muss

Vier Kandidaten stehen in den "Startlöchern". Nur eine Person wird sich am 13. August durchsetzen und die Nachfolge von Karin Berndt antreten. Die SZ beschreibt, welche Aufgaben am dringendsten zu erledigen sind.



Sie treten bei der Bürgermeisterwahl am 13. August in Seifhennersdorf an (von links): Nico Richter (UBS), Rüdiger Horn (Einzelkandidat), Mandy Gubsch (GfS), Thomas Oertner (Einzelkandidat). © Matthias Weber/photoweber.de

Von Frank-Uwe Michel

4 Min. Lesedauer

Nur noch ein paar Tage sind es, dann sind knapp über 3.000 Wahlberechtigte aufgerufen, ein neues Stadtoberhaupt zu wählen. Amtsinhaberin Karin Berndt (UBS) tritt am 13. August nicht mehr an. Dafür gehen mit Mandy Gubsch (Gemeinsam für Seifhennersdorf), Nico Richter (Unabhängige Bürgerinitiative Seifhennersdorf) sowie den Einzelkandidaten Rüdiger Horn und Thomas Oertner gleich vier Bewerber ins Rennen. Erreicht der Sieger nicht die absolute Mehrheit, gibt es am 3. September einen zweiten Wahlgang, bei dem der- oder diejenige mit den meisten Stimmen gewinnt. Die Amtsübergabe findet Anfang Oktober statt. Die SZ gibt einen Überblick, was dann am dringendsten erledigt werden muss.

Zusammenhalt verbessern und Finanzen ordnen



Die Seifhennersdorfer Stadtgesellschaft besitzt großes Streitpotenzial. Verwaltung und Stadtrat zu befrieden und auch die Bürger mitzunehmen, ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Stadt. © Matthias Weber

Stadtratssitzungen waren in der Vergangenheit ein Spiegelbild der Zerrissenheit im Ort. Vieles entzündete sich an der Person von Karin Berndt. Seit 2002 ist die gelernte Krippenerzieherin Bürgermeisterin in der Stadt. Von den Einwohnern jedes Mal wieder in ihrem Amt bestätigt, im Rat aber oft Zielscheibe von lautstarker Kritik, die teilweise knapp über oder schon unter der Gürtellinie liegt. Diskussionen fallen demnach meist heftig aus, Vorlagen der Verwaltung werden schon mal gekippt. [Wer auf Karin Berndt folgt, muss die Stadtgesellschaft befrieden, den zweifellos vorhandenen Riss schließen.](#) Und am besten auch noch die Bürger mitnehmen, um Ziele endlich gemeinsam erreichen zu können. Voraussetzung jeglicher Entwicklung ist jedoch die Finanzausstattung der Kommune. Die sieht seit Jahren bedenklich aus. Noch immer befindet sich Seifhennersdorf in der Haushaltskonsolidierung, liegt kein genehmigter Finanzplan vor. Hier Ordnung zu schaffen ist für die Stadt existenziell wichtig. Wobei auch künftig viele Zwangspunkte zu beachten sind: Die hohe Kreisumlage und steigende Gehälter bei den eigenen Angestellten lassen keine großen Sprünge zu.

Die Rettung des Karli-Hauses voranbringen



Die Umkleide- und Sanitärräume im Karli-Haus sind eine Katastrophe. Eine Förderung könnte der Anfang für einen ersten Sanierungsschritt sein. Allerdings werden Eigenmittel in fünfstelliger Höhe benötigt. © Archiv/Matthias Weber

Mit dem Förderprogramm "Vitale Dorfkerne" könnte der Durchbruch gelingen. 334.041 Euro soll die Sanierung der Sanitär- und Funktionsräume einschließlich der Trockenlegung des Gebäudes kosten, 247.057 Euro davon könnten aus dem Fördertopf fließen. [Wären da nicht die 87.000 Euro Eigenmittel, deren Fehlen den Finanzfluss noch verhindern könnte.](#) Denn kommen sie nicht zusammen, muss die Förderung zurückgegeben werden. Dann wäre der hoffnungsvolle Anfang dahin, die Sanierung des Karli-Hauses käme nicht in Gang.

Das kaputte Bahnhofsgebäude beleben



Ein Brand hat den mittleren Teil des Bahnhofsgebäudes zerstört. Aufgabe der Stadt ist es nun, die neue Bürgerinitiative, die sich für Kauf und Erhalt des Objektes einsetzt, nach Kräften zu unterstützen. © Matthias Weber/photoweber.de

Ein Glück, dass es engagierte Einwohner in Seiffhennersdorf gibt, die sich auch von Hiobsbotschaften und verheerenden Bränden nicht entmutigen lassen. Jahrelang fristete das Bahnhofsgebäude ein Stiefmütterchendasein und verfiel langsam vor sich hin. [So makaber es sein mag: Erst das Feuer, das den Mittelteil zerstörte, sorgte vor ein paar Wochen für jene Aufmerksamkeit, die dem Haus möglicherweise bald die Rettung bringt.](#) Gelingt es der noch in Gründung befindlichen Bürgerinitiative, die Immobilie mit Hilfe von Spendengeldern zu kaufen, sollte es für die Stadt Pflicht sein, nach besten Kräften Unterstützung zu leisten. Das muss - oder kann gar nicht - immer finanziell sein. Auch Netzwerke helfen. Oder Ansprachen von Unternehmen. Denn das Gebäude zu sanieren und es mit Leben zu füllen, wird ein langwieriger Prozess, der nur gelingt, wenn ihn die ganze Stadt trägt.

Das Silberteichbad als Freizeitoase retten



Das Silberteichbad zu öffnen, ist jedes Jahr ein arbeitsreiches Unterfangen. Vor allem technische Probleme müssen grundsätzlich angepackt werden. © Matthias Weber/photoweber.de

Fast wäre die Öffnung des Silberteichbades in diesem Jahr in die Hose gegangen. Auch so war die Seiffhennersdorfer Freizeitanlage eine der letzten im südlichen Kreis Görlitz, die ihre Pforten öffnete. [Die Liste der Probleme ist lang. Zum einen gibt es viele technische Schwierigkeiten, die übergangsweise - vor allem aus finanziellen Gründen - immer wieder nur notdürftig behoben werden können.](#) Zum anderen gelingt es nur mit Mühe, genügend Rettungsschwimmer zu finden. Schließlich ist auch die Weiterführung des Kiosks ungelöst. Der 78-jährige Wolfgang Steurich ließ sich nicht noch einmal umstimmen und hat seinen Laden im hinteren Bereich des Bades nicht wieder geöffnet. Verzwickt ist die Eigentumssituation: Grund und Boden gehören der Stadt, den Kiosk darauf hat einst Steurich gebaut. Sinnvoll wäre es, Seiffhennersdorf würde ihm das Objekt abkaufen und es - dann aus einer Hand - neu verpacken.

Die Oberschule baulich weiterentwickeln



Alt- und Neubau der Oberschule Seifhennersdorf haben dringenden Sanierungsbedarf. Grundsätzlich vorangekommen ist die Stadt hierbei bis jetzt aber nicht. © Matthias Weber/photoweber.de

Noch gut in Erinnerung ist die "Rebellenschule", die bis 2015 um ihre Existenz kämpfte und erst danach als Oberschule richtig durchstarten konnte. Baulich blieb bis jetzt aber vieles auf der Strecke. Die Probleme sind vielfältig, da das Gebäudeensemble aus einem Alt- und einem DDR-Zweckbau besteht. [Beide Häuser haben dringenden Sanierungsbedarf, bisher wurden Verbesserungen nur scheinbar durchgeführt.](#) Schon vor Jahren betonte Karin Berndt, dass man keine Flickschusterei betreiben wolle. Dieses Ziel endlich auch mit Taten zu untersetzen, wird Aufgabe des Amtsnachfolgers der scheidenden Bürgermeisterin sein.